

Bauern öffnen ihre Stalltüren

Drei Ennetmooser Bauernbetriebe zeigten eine innovative Landwirtschaft mit vielseitigen Betriebszweigen.

Richard Greuter

«Vo Buir zu Buir» hiess es am Ostermontag in Ennetmoos. Bereits zum zweiten Mal fand dieser Publikumsanlass statt. Drei Bauernfamilien gaben einen Einblick in ihren Bauernalltag und wurden mit einem grossartigen Aufmarsch belohnt. Organisiert und tatkräftig unterstützt wurde «vo Buir zu Buir» vom Bauern- und Bäuerinnenverband Nidwalden.

Die drei Betriebe Bielihof, Riedmatt und Betti befinden sich in nächster Nähe und waren zu Fuss oder mit dem Fahrrad bequem erreichbar. Je nach Betriebsart wurden die Besucher mit Milchshake, Bratkäse oder etwas Feinem vom Grill verpflegt. Auch eine bunte Palette Hofprodukte wie Nüsse, Dörrobst, süss-saurer Kürbis und verschiedene Konfitüren waren erhältlich. «Ich schätze es, dass sich die Bauern den Besuchern so gut zeigen», sagte der Nidwaldner Volkswirtschaftsdirektor Othmar Filliger, der die drei Bauernbetriebe besuchte. Gemeindepräsident Roland Kaiser lobte die Vielfalt dieser Betriebe: «Wir sind stolz auf die Ennetmooser Bauern.»

Milchkühe im Laufstall und Hühner im Freien

Auf dem Biohof Betti wurden die Besucher mit verschiedenen Milchshakes empfangen. Die Familie Roland und Christa Scheuber setzt weiterhin auf Milchproduktion. An ihrem Gilet sah man, dass sie begeisterte Original-Braunvieh-Züchter sind. Grosses Interesse galt ihrer Hühnerhaltung. 2000 Legehennen produzieren jährlich etwa eine halbe Million Bio-Eier. Familienangehörige erklärten die Lebensweise ihrer Legehennen, die auf einer riesengrossen Wiese herumgackern können.

Und das Pikante: Legehennen sind schlaue Tiere. Entsteht Gefahr aus der Luft, verschwin-



Die Jüngsten konnten auf dem Betti Hof das fachgerechte Melken von Kühen üben.

Bild: Richard Greuter (Ennetmoos, 21. 4. 2025)

den sie blitzschnell in den schützenden Stall. Die Milch- und Eierproduktion ist für die Familie eine sehr gute Kombination. «Durch die Milchwirtschaft und die Legehennen haben wir eine ausgeglichene Nährstoffbilanz», sagte der überzeugte Biobauer.

Saugende Ferkel und grunzende Jäger

Auf dem Hof Riedmatt begrüßten farbige Hühner die Besucher. Sie kümmerten sich nicht um die Besucher, sondern gackerten friedlich. Die Aufzucht von Junghennen ist nicht nur ein Steckenpferd der Familie Adrian und Sonja Z’Rotz, sondern ein wichtiger Betriebszweig.

Die interessierten Besucher konnten aber noch mehr entde-

cken: Die Familie öffnete nicht nur die Stalltüren, sondern auch die Stallfenster. Wer sich ganz ruhig verhielt, konnte Muttertiere beobachten, die ihre Ferkel saugen liessen, aber auch grunzende Jäger waren durch «Schaufenster» zu bewundern. Im oberen Stockwerk konnte man zahlreiche Junghennen in der Voliere bewundern. Auf einem Rundgang gab es wertvolle Informationen zur Schweine- und Hühnerhaltung. Vor elf Jahren konnte Adrian Z’Rotz den Betrieb von seinem Onkel übernehmen, baute den Stall um und gestaltete ihn tierfreundlich.

Wer sich die Spezialkulturen auf dem Bielihof genauer anschauen wollte, benötigte

gutes Schuhwerk. Auf 38 Arenbaut die Familie Filliger Kirschen, Brombeeren, Himbeeren, Erdbeeren und Blaubeeren (Heidelbeeren) an. Markus und Manuela Filliger führten die Besucher durch ihre Spezialkulturen und erklärten, wie sie im April während der Frostzeit beheizt und später gepflegt werden.

Jungviehaufzucht statt Milchproduktion

Normalerweise leben im 46 Meter langen Stallgebäude, das sich in der Nähe der Strasse befindet, bis zu sechzig Mutterkuhjungtiere. Im Alter von sechs Wochen kommen die Kälber auf den Hof und verlassen ihn nach rund 26 Monaten kurz vor dem

Abkalben. Am Tag der Besichtigung genossen sie aber das schöne Frühlingswetter auf der Weide. Den Sommer verbringen die meisten von ihnen auf Nidwaldner Alpen. Das gibt der Bauernfamilie die Möglichkeit, sich vermehrt der Beerenernte zu widmen.

Vor etwa zehn Jahren nahm die Familie Filliger Abschied von der Milchproduktion und widmet sich seither der Jungviehaufzucht. «Es war ein gewagter Schritt», erklärte der Betriebsleiter. Über die selbstständige Jungviehaufzucht und deren Vermarktung war noch wenig bekannt. Doch inzwischen konnte Markus Filliger einen treuen Kundenstamm aufbauen.

GLP-Fraktion begrüsst Sanierung

Beckenried Baudirektorin Theresen Rotzer-Mathyer und Richard Blättler, Leiter Abteilung Kantonsstrassen des Amtes für Mobilität, informierten über den Objektkredit für die Strassensanierung in Beckenried, worüber am 18. Mai abgestimmt wird. Der Objektkredit des Landrats für das Projekt beträgt 19 Millionen Franken.

Die GLP-Fraktion befürwortet den Vollausbau mit Verbreiterung der Strasse sowie den Ausbau der Infrastruktur für den Langsamverkehr, hält sie in einer Mitteilung fest. Die Strassen- und Fahrbahnbreiten würden nicht mehr der Norm entsprechen und eine Sanierung sei in absehbarer Zeit fällig. Die Sanierung schliesse zudem eine Lücke im kantonalen Radwegnetz und auch der nationalen Veloroute 4. Die GLP Nidwalden würde eine Temporeduktion auf Tempo 50 (anstelle von Tempo 60) auf der Strecke begrüssen.

Die Fraktion sprach sich zudem für einen Kredit von 22.6 Millionen Franken für das Projekt aus, anstelle des gegebenen Objektkredits von 19 Millionen Franken. Die Mitgliederversammlung schloss sich der Meinung der GLP-Fraktion an und sprach sich für ein JA zum Objektkredit für die Strassensanierung in Beckenried aus.

Ja zu zweimal 18 Wochen Familienzeit

Zudem informierte die GLP an der Mitgliederversammlung über die Familienzeit-Initiative, welche am 2. April 2025 national lanciert wurde und die getragen ist von einer breiten Allianz, zu welcher auch die GLP gehört. Die Initiative fordert eine paritätische Elternzeit von 18 Wochen pro Elternteil. An der Versammlung wurden die Vorteile der Initiative ebenso wie kritische Punkte diskutiert – insbesondere die Auswirkungen auf KMU sowie die Finanzierung der Familienzeit. Die GLP Nidwalden veranstaltet am Samstag, 28. Juni, einen Sammelvormittag für die Familienzeit-Initiative auf dem Dorfplatz in Stans. (unp)

«Pulpe – Pigmente – Petroglyphen»

Die Künstlerin Therese Weber zeigt in der Galerie Stans ihre Werke.

Unter dem Titel «Pulpe – Pigmente – Petroglyphen» gibt die Künstlerin Therese Weber in der Galerie Stans erstmals in der Zentralschweiz einen Einblick in ihr umfassendes Werk. Es reicht von Papierkunst (Paper Art) über die Erforschung prähistorischer Felszeichnungen (Petroglyphen) bis hin zu Installationen in Wüsten- und Bergregionen Asiens und Arabiens.

Die in Hergiswil und Arlesheim lebende Künstlerin ist eine der wichtigsten Protagonistinnen der Papierkunst. Ihr Buch «Die Sprache des Papiers – Eine 2000-jährige Geschichte» ist zu einem Standardwerk geworden. In San Francisco, wo sie Anfang der 1980er-Jahre studierte, wurde Therese Weber erstmals mit Papierkunst konfrontiert – sie sollte eine wichti-

ge Grundlage ihres Schaffens werden. Forschungsprojekte zur Kultur des Papiers führten die Künstlerin sehr früh in ferne

Länder, hauptsächlich nach Ost- und Zentralasien.

Seit ihren ersten Experimenten mit reliefartigen, mehr-

schichtigen Objekten aus zerfasertem, im Wasser suspendiertem Maulbeerbaumrindenbast (Pulpe) erweitert sich Webers

Werk und ihr künstlerisches Schaffen stetig und konsequent.

Skulpturen in Wüstenlandschaften

Weitere Elemente wie Fotografie, Zeichnung und Frottage kamen hinzu, letztere im Rahmen ihres Forschungsprojekts über Felsbildkunst. Viele Arbeiten entstanden auf Expeditionen und Erkundungsreisen in verschiedenen Kulturräumen. Die Künstlerin schafft Installationen, flüchtige Skulpturen im freien Raum, oft in kargen, aber mystischen Landschaften. Ihr Objekt im Garten der Galerie Stans trägt den Titel «Archive im offenen Raum in Arabien». Das metallene Faltbuch (Leporello) weist nicht nur auf die Bedeutung dieser frühen Buchform hin, sondern vermittelt In-

formationen in Bild und Text von zwei Zeitepochen: Fotografische Dokumente aus der Nefud-Wüste (Saudi-Arabien) in Konfrontation mit den Druckplatten von Therese Webers Buch «Hand and Mind». (zvg)

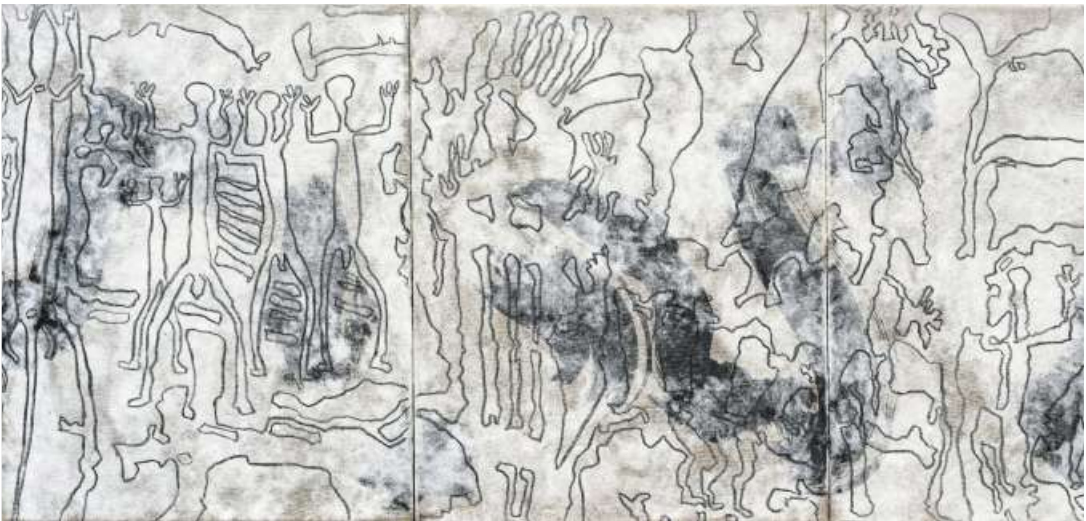
Hinweis

Therese Weber «Pulpe – Pigmente – Petroglyphen» vom 26. April bis zum 25. Mai.

Vernissage: Samstag, 26. April, 15 bis 18 Uhr, Einführung 16.30 Uhr. Rundgänge: Sa, 3. Mai, 17 Uhr und So, 18. Mai, 14 Uhr, mit der Künstlerin.

Halbzeit: So, 11. Mai, 16 Uhr: Bettina Staub, Kunsthistorikerin, im Gespräch mit der Künstlerin. **Finissage:** So, 25. Mai, 16 Uhr.

Öffnungszeiten der Galerie: Do/Fr, 15 bis 18 Uhr; Sa/So, 13 bis 16 Uhr. www.galeriestans.ch.



«Zeichen des Augenblicks», Therese Weber, 2019.

Bild: Dieter Spinnler/zvg